



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Marienblumen

Weber, Friedrich Wilhelm

Berlin [u.a.], 1895

Nach Golgatha.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29911

Wach Golgatha.

Der feige Richter that, was sie beehrten,
Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten:
Die Unschuld stirbt, den Mörder giebt man frei.
Dort trägt er schon sein Kreuz, den sie verhöhten,
In Purpurlumpen und mit Dornen krönten;
Durch alle Gassen tobt des Volks Geschrei.

Zu Fuß, zu Roß; von Anechten ein Gedränge;
Weit gähnt das Thor; stumpfsinnig gafft die Menge,
Ein Bube spottet: „Seht, wen schleppt man da?“

Der Judenkönig ist's, der Nazarener,
 Sein Freund hat ihn verkauft um dreißig Zehner,
 Gehuldigt wird ihm heut in Golgatha!"

Der Pöbel lacht. Die Adler Romas blitzen,
 Gewalt wird Recht durch Schwert und Lanzenspitzen,
 Durch Rutenbündel und des Viktors Beil.
 Der müde Dulder sinkt, zum Tod ermattet,
 Doch ist ihm Ruh im Tod allein gestattet,
 Ihn rafft empor des Schergen rauhes Seil.

Und weiter schwankt er tiefgebückt, und wieder
 Gebrochen von der Bürde, fällt er nieder:
 Ein langer Schrei! Er sieht am Wege stehn,
 Die ihn gebär, die teure, lilienbleiche,
 Wie sie die Händ' erhebt, die schmerzenreiche,
 Voll Qual und Not. — O welch ein Wiedersehn!

Da zittert er, da wird sein Auge trüber,
Er blickt sie traurig an — und wankt vorüber,
Er deutet himmelwärts und senkt sein Haupt,
Fort braust der Zug, und Romas Adler leuchten,
Der leise Klageruf der Gramgebeugten
Verhallt im Lärm. — Sie weint und hofft und glaubt.

